

## **Schiller, Friedrich: Die Kindsmörderin (1782)**

1 Horch – die Glocken weinen dumpf zusammen,  
2 Und der Zeiger hat vollbracht den Lauf.  
3 Nun, so seis denn! – Nun, in Gottes Namen!  
4 Grabgefährten, brecht zum Richtplatz auf!  
5 Nimm, o Welt, die letzten Abschiedsküsse,  
6 Diese Tränen nimm, o Welt, noch hin!  
7 Deine Gifte – o sie schmeckten süße!  
8 Wir sind quitt, du Herzvergifterin.

9 Fahret wohl, ihr Freuden dieser Sonne,  
10 Gegen schwarzen Moder umgetauscht!  
11 Fahre wohl, du Rosenzeit voll Wonne,  
12 Die so oft das Mädchen lustberauscht!  
13 Fahret wohl, ihr goldgewebten Träume,  
14 Paradieseskinder-Phantasien!  
15 Weh! sie starben schon im Morgenkeime,  
16 Ewig nimmer an das Licht zu blühn.

17 Schön geschmückt mit rosenroten Schleifen  
18 Deckte mich der Unschuld Schwanenkleid,  
19 In der blonden Locken loses Schweifen  
20 Waren junge Rosen eingestreut: –  
21 Wehe! – die Geopferte der Hölle  
22 Schmückt noch itzt das weißliche Gewand,  
23 Aber ach! – der Rosenschleifen Stelle  
24 Nahm ein schwarzes Totenband.

25 Weinet um mich, die ihr nie gefallen,  
26 Denen noch der Unschuld Lilien blühn,  
27 Denen zu dem weichen Busenwällen  
28 Heldenstärke die Natur verliehn!  
29 Wehe! – menschlich hat dies Herz empfunden! –  
30 Und Empfindung soll mein Richtschwert sein! –

31 Weh! vom Arm des falschen Manns umwunden,  
32 Schließt Louisens Tugend ein.

33 Ach vielleicht umflattert eine andre,  
34 Mein vergessen, dieses Schlangenherz,  
35 Überfließt, wenn ich zum Grabe wandle,  
36 An dem Putztisch in verliebten Scherz?  
37 Spielt vielleicht mit seines Mädchens Locke?  
38 Schlingt den Kuß, den sie entgegenbringt?  
39 Wenn, verspritzt auf diesem Todesblocke,  
40 Hoch mein Blut vom Rumpfe springt.

41 Joseph! Joseph! auf entfernte Meilen  
42 Folge dir Louisens Totenchor,  
43 Und des Glockenturmes dumpfes Heulen  
44 Schläge schröklichmahnend an dein Ohr –  
45 Wenn von eines Mädchens weichem Munde  
46 Dir der Liebe sanft Gelispel quillt,  
47 Bohr es plötzlich eine Höllenwunde  
48 In der Wollust Rosenbild!

49 Ha Verräter! nicht Louisens Schmerzen?  
50 Nicht des Weibes Schande, harter Mann?  
51 Nicht das Knäblein unter meinem Herzen?  
52 Nicht was Löw und Tiger milden kann?  
53 Seine Segel fliegen stolz vom Lande,  
54 Meine Augen zittern dunkel nach,  
55 Um die Mädchen an der  
56 Winselt er sein falsches Ach! – –

57 Und das Kindlein – in der Mutter Schoße  
58 Lag es da in süßer, goldner Ruh,  
59 In dem Reiz der jungen Morgenrose  
60 Lachte mir der holde Kleine zu,  
61 Tödlichlieblich sprang aus allen Zügen

62 Des geliebten Schelmen Konterfei;  
63 Den beklommnen Mutterbusen wiegen  
64 Liebe und – Verräterei.

65 »weib, wo ist mein Vater?« lallte  
66 Seiner Unschuld stumme Donnersprach,  
67 »weib, wo ist dein Gatte?« hallte  
68 Jeder Winkel meines Herzens nach –  
69 Weh, umsonst wirst, Waise, du ihn suchen,  
70 Der vielleicht schon andre Kinder herzt,  
71 Wirst der Stunde unsrer Wollust fluchen,  
72 Wenn dich einst der Name Bastard schwärzt.

73 Deine Mutter – o im Busen Hölle! –  
74 Einsam sitzt sie in dem All der Welt,  
75 Durstet ewig an der Freudenquelle,  
76 Die dein Anblick fürchterlich vergällt.  
77 Ach, in jedem Laut von dir erwachet  
78 Toter Wonne Qualerinnerung,  
79 Jeder deiner holden Blicke fachet  
80 Die unsterbliche Verzweiflung.

81 Hölle, Hölle, wo ich dich vermisste,  
82 Hölle, wo mein Auge dich erblickt,  
83 Eumenidenruten deine Küsse,  
84 Die von  
85 Seine Eide donnern aus dem Grabe wieder,  
86 Ewig, ewig würgt sein Meineid fort,  
87 Ewig – hier umstrickte mich die Hyder –  
88 Und vollendet war der Mord –

89 Joseph! Joseph! auf entfernte Meilen  
90 Jage dir der grimme Schatten nach,  
91 Mög mit kalten Armen dich ereilen,  
92 Donnre dich aus Wonneträumen wach,

93 Im Geflimmer sanfter Sterne zucke  
94 Dir des Kindes grasser Sterbeblick,  
95 Es begegne dir im blutgen Schmucke,  
96 Geißle dich vom Paradies zurück.

97 Seht, da lag es – lag im warmen Blute,  
98 Das noch kurz im Mutterherzen sprang,  
99 Hingemetzelt mit Erinnysmute,  
100 Wie ein Veilchen unter Sensenklang; – –  
101 Schröklich pocht schon des Gerichtes Bote,  
102 Schröklicher mein Herz!  
103 Freudig eilt' ich, in dem kalten Tode  
104 Auszulöschen meinen Flammenschmerz.

105 Joseph! Gott im Himmel kann verzeihen,  
106 Dir verzeiht die Sünderin.  
107 Meinen Groll will ich der Erde weihen,  
108 Schlage, Flamme, durch den Holzstoß hin –  
109 Glücklich! Glücklich! Seine Briefe lodern,  
110 Seine Eide frißt ein siegend Feur,  
111 Seine Küsse! – wie sie hochan flodern! –  
112 Was auf Erden war mir einst so teur?

113 Trauet nicht den Rosen eurer Jugend,  
114 Trauet, Schwestern, Männer schwören nie!  
115 Schönheit war die Falle meiner Tugend,  
116 Auf der Richtstatt hier verfluch ich sie! –  
117 Zähren? Zähren in des Würgers Blicken?  
118 Schnell die Binde um mein Angesicht!  
119 Henker, kannst du keine Lilie knicken?  
120 Bleicher Henker, zittre nicht! – – –